

Schweizerhäuser, welche wir ihnen nennen können; der Ruf eines Verthoud Bréguet, Houriet, Jaquet-Droz, Veschand, Perrelet, dieser berühmten Schweizer Uhrmacher und Mechaniker, schreibt sich nicht von heute her, und sie waren lange Zeit auf dem Plage, ehe in den vereinigten Staaten auch nur eine einzige Uhr gemacht wurde, und sie haben eine Legion würdiger Nachfolger in unserer jetzigen Fabrication gefunden.

Wenn die Amerikaner für sich den Ruhm haben, die Maschinenarbeit so schnell, so großartig und in einer so vollständigen Weise eingerichtet zu haben, so werden sie gut thun, sich zu erinnern, daß wir in der Schweiz Etablissements haben, welche, obwohl von geringerer Größe, (denn man muß überall und in Allem die Wahrheit sagen) dieselbe jedoch noch erlangen können, und schon sehr gut eingerichtet sind; sie sollten nicht vergessen, daß unsere Werkfabriken ein Alter von ungefähr 60 Jahren haben; daß die berühmte Firma Vacheron & Constantin in Genf bereits 1839, d. h. 15 Jahre, ehe von der Uhrenfabrication der Vereinigten Staaten die Rede war, eine ganze Reihe von bewundernswürdig arbeitenden Maschinen aufgestellt hatte, welche den Amerikanern als Vorbild gedient haben; Maschinen, deren Producte durch ihre Vollendung und ihre Regelmäßigkeit in der ganzen Welt hochgeschätzt sind. Wenn wir noch unter unsern Schweizerhäusern nur dem gegenwärtigen Künstler die Namen Jürgensen, Kardin, Ekgren, Matile, Audemars, Grandjean, Badolet, Pated und so vieler Aenderer genannt haben werden, welche in den Vereinigten Staaten und überall durch die Vortrefflichkeit ihrer Erzeugnisse bekannt sind, so haben wir nur von einem schwachen Theil unserer Fabricanten gesprochen, von denen, welche besonders Arbeiten von großer Genauigkeit machen, Uhren, welche die Amerikaner ihrem eigenen Geständniß zufolge, nicht machen können.

Ich komme auf die Uhren zurück, welche wir gute Mittel-Waare nennen, von denen die Amerikaner heute die einfachen Werke für ungefähr 4 Dollars und die mit Aufzug am Bügel für ungefähr 6—7 Dollars liefern.

Zu was besteht nun für diese Klasse die Amerikanische Ueberlegenheit, über die Schweizer Fabrication? Wie ich bereits gesagt habe, darin, daß die gänzlich mit Maschinen gemachten Erzeugnisse dieser Ersteren eine größere Regelmäßigkeit zeigen, als das, was wir theilweis mit der Hand erzeugen, und daß man auf diese Weise ein abgenutztes oder verdorbenes Stück leichter als bei den Schweizer Werken ersetzen kann; aber andererseits weiß Jeder, daß die Maschine nicht ein so vollendetes Product liefert als dasjenige, welches wir mit Handarbeit erlangen. Die Amerikaner beweisen uns das selbst, indem sie für ihre sorgfältigen Uhren, für diejenigen, welche sie als 1., 2. und 3. Qualität bezeichnen, dieselben Stücke aus derselben Maschine hervorgegangen, verwenden, so daß der Unterschied zwischen ihnen folglich nur in einer größeren oder geringeren Vollendung besteht, welche, wie in der Schweiz, von dem Arbeiter durch die Hand bewirkt wird. Aber jetzt, wo wir wissen, woran wir sind, werden wir unsere Fabrication in demselben Zustande, wie früher, belassen? Augenscheinlich nicht, und in Kurzem werden die Amerikaner auf ihren eigenen Märkten den Beweis für das, was ich behaupte, sehen. Die International Watch Company in Schaffhausen, deren Fabrik durch die umsichtige Leitung dessen, der jetzt an ihrer Spitze steht, vollständig umgestaltet ist, wird genau dieselben Vortheile der vollständigen Regelmäßigkeit und Billigkeit wie die amerikanischen Werke bieten können; zahlreiche Häuser in der westlichen Schweiz, deren Erzeugnisse seit längerer Zeit in den Vereinigten Staaten sehr geschätzt werden, haben verstanden, was sie thun müssen; sie arbeiten auch muthig an der Vervollständigung ihres Werkzeuges und sie werden bald in der Lage sein, das Gleiche zu thun.

Genf, welches, wie ich schon oben erwähnte, die Ehre hat, die Erste gewesen zu sein, welche ernstlich mechanische Hilfsmittel in der Fabrication der ganzen Uhren angewendet hat, bleibt nicht zurück, und das Haus Vacheron & Constantin hat zahlreiche und mächtige Nachfolger auf dem, von ihm schon 1839 betretenen Wege gefunden. Die Mehrzahl unter ihnen, um nicht zu sagen alle, erzeugen Werke von einer den ähnlichen Artikeln der amerikanischen Fabriken unbegreifbar überlegenen Qualität.

De Valle de Joux, welche die Fahne unserer Industrie immer hoch gehalten hat, schreitet kräftig vorwärts.

Mit einem Worte, jeder in der Schweiz hat die Gefahr, welche uns bedrohte, erkannt. Jeder vervollkommnet seine früheren Mittel und fügt ihnen die der Wissenschaft und der modernen Industrie hinzu und die ganze Welt wird Nutzen daraus ziehen.

Es ist nicht meine Aufgabe, die Rechte und Interessen der englischen, französischen und deutschen Concurrenten zu vertreten, aber ich werde doch die Thatfache nicht mit Stillschweigen übergehen, die aus der Ausstellung von Philadelphia hervorgegangen ist, daß man auch bei ihnen wahre und große Kräfte findet, welche siegreich mit ihren Kunstgenossen in den Vereinigten Staaten sich messen können. Auch sie werden von den Lehren Nutzen ziehen, welchen wir auf der andern Seite des Atlantischen Oceans gefunden haben, und sie werden in der Bewegung, die sich gegenwärtig vollzieht, nicht zurückbleiben.

Die amerikanischen Journale haben die Veröffentlichung des Berichts über meinen Vortrag mit Betrachtungen und Folgerungen begleitet, von denen ich einige zulasse, dagegen die Mehrzahl der andern energisch zurückweisen muß. Sie haben zu verstehen gegeben, daß ich die Ueberlegenheit der amerikanischen Fabrication anerkenne; ich habe weiter oben gesagt, was ich davon denke. Ich gab dem Kaiser was des Kaisers und ich biete meine Freunde in der neuen Welt, sich mit dem zu begnügen, was sie in 25 Jahren haben erreichen können und in ihren Ansprüchen ein wenig bescheidener zu sein, wenn sie von der Vollendung ihrer Arbeiten sprechen, die ich hier nicht kritisiren will, aber über welche wir hinreichend im Klaren sind.

Wenn die Amerikaner geglaubt haben, daß ich bei den von mir in der

Schweiz gehaltenen Vorträgen mich zum Lobredner alles dessen, was sie gethan haben, machen wollte, so ersuche ich sie, sich von ihrer Täuschung zu überzeugen; ich habe keinen andern Zweck gehabt, als meine Landsleute auf die im Allgemeinen von den Amerikanern angewendete Fabricationsweise aufmerksam zu machen, welche in gewissen Fällen große Vortheile bietet, die wir uns zu Nutzen machen können. Wenn der Warnungsruf, welchen ich ertönen ließ, einen wahren Sturm hervorgerufen, und auf mein Haupt eine wahre Lawine von Vorwürfen, Verdächtigungen und sogar Verleumdungen gehäuft hat, so empfinde ich dennoch keinerlei Bedauern, daß ich ihn hören ließ; ich glaubte auf diese Weise eine Pflicht zu erfüllen, welche ich mir bei der Annahme der Obliegenheiten als Mitglied der Jury der Ausstellung zu Philadelphia auferlegt hatte und ich würde es als ehrenwidrig betrachten, hätte ich, sowie gewisse Personen es gewünscht haben, eine so gefährdende Lage für mein Vaterland verschleiern wollen. Heute weiß, Gott sei Dank, Jeder, woran er ist und kann seine Schlüsse daraus ziehen; aus allen diesen Debatten wird gewiß manches Gute hervorgehen, woraus, wie ich hoffe, die Fabricanten, Arbeiter, und hauptsächlich die Consumenten Nutzen ziehen werden.

Ich schließe hier diesen zu langen Brief, indem ich allen Denjenigen aufrichtig danke, welche, in Mitten dieser Aufregung meine Freunde und Vertheidiger geblieben sind, und welche, wie ich, verstanden haben, daß es das Interesse des Vaterlandes war, welches ich vertheidigte, und endlich bitte ich alle Journale, welche meine Worte und Betrachtungen wiedergegeben, sie erläutern, unterstützen oder getadelt haben, daß sie auch diese Correspondenz wiedergeben wollen, im Namen der Gerechtigkeit und im Interesse der Wahrheit richte ich diese Bitte an sie, welche wie ich hoffe, gewährt werden wird.

Genehmigen Sie, Herr Redacteur, neben meinem besten Danke meine angelegentlichste Begrüßung.

Locle, den 25. März 1877.

Ed. Favre-Perrot.

Mitglied der Jury der Ausstellung in Philadelphia.

Zur Ausstellung in Philadelphia.

Veranlaßt durch die großen Erfolge, welche unsere Fabricate in ausgearbeiteten, zum Oeffnen eingerichteten und mit Photographien versehenen Münzen auf verschiedenen Ausstellungen, worunter zuletzt in Dresden 1875 zu Theil wurden, auch aufgemuntert durch die Anerkennung, welche uns von Seiten der regierenden Fürsten Deutschlands, Rußlands, sowie anderen hohen fürstlichen Personen zu Theil wurde, beschloßen wir die Ausstellung in Philadelphia zu besichtigen.

Herr Woldemar Wimmer, Fabricant von Gold- und Silber-spißen, stellte eine reichhaltige Collection seiner Fabricate in fünf großen Kasten zu Philadelphia aus.

Infolge gegenseitigen Uebereinkommens überließ uns Herr Wimmer die Hälfte eines solchen Kastens zu unserer Benutzung und stellten wir, zu Medaillons gefertigt, fein ausgearbeitete Fünf-Markstücke, enthaltend die Portraits der deutschen Fürsten und Heerführer, Sublänms-Zweithalerstücke mit den Photographien der sächsischen Königsfamilie, sämtliche deutsche Siegesthaler, Markstücke, Groschen und Pfennige u. s. w. aus.

Der Werth der Münzen betrug 500 Mark und wurden versichert gegen Transport- und Feuergefahr.

Wir hofften und erwarteten, daß die empfohlenen Vertreter des deutschen Reiches, die Herren Schmidt & Grüninger in Berlin und Philadelphia zur Ausstellung dafür sorgen würden, daß die Interessen der Aussteller in jeder Hinsicht gewahrt, täuschten uns aber bitter, indem nach einem Jahre wohl die Schaukästen retour kamen, unsere sämtlichen Gegenstände jedoch fehlten.

Wo, wie und auf welche Art und Weise besagte Münzen abhanden gekommen, ob hier Diebstahl oder Veruntreuung vorliegt, konnte bis jetzt Herr Wimmer, dessen Fabricat prämiirt wurde, trotz aller Nachforschungen, Reclamation und Beschwerde für uns nicht erfahren, sie sind eben weg.

Die Vertreter der Ausstellung, die Herren Schmidt & Grüninger beobachteten ein vollständiges Schweigen in dieser Angelegenheit.

Soll man vielleicht noch einige Hundert Mark anwenden und klagen?

Dies ist ein weiteres Seitenstück zu der von Herren Lange & Söhne, Uhrenfabricanten in Glashütte, früher veröffentlichten Thatfache.

Annaberg in Sachsen.

Gebrüder Muth,
Uhrmacher.

Veranstalter Emil Schneider, Uhrmacher, Raumburg a. S. — Druck von Rauchbach & Co. Raumburg a. S. — Verantwortlich Emil Schneider. Conu'sche-Verlag von Adin Schuler, Buchhandlung in Raumburg a. S. — Hauptagenturen: Für die Schweiz: Egger-Honegger & Cie. in Zürich. — Für Deutschland: C. F. Bertow & Co. Buchhandlung, Lützowstr. 37. — Für Amerika: Wm. M. H. S. M., Baltimore Mo., 316 W. Pratt St. — O. W. F. Bürger, St. Louis Mo., Corner 5th and Olive St.

(Hierzu Beilage.)